

Stuttgart, 07.11.2018

TrotzAlter: unabhängig, mittendrin im Stadtbezirk Vaihingen – Sachstand

Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Sozial- und Gesundheitsausschuss	Kenntnisnahme	öffentlich	19.11.2018

Bericht

Den Hintergrund für die Auseinandersetzung mit den Themen Suchtprävention und Gesundheitsförderung im Alter bilden demografische, epidemiologische, soziale, medizinische und gesellschaftliche Veränderungen, die neue Anforderungen sowohl an die Versorgungsstrukturen als auch an die Gesellschaft (und den Einzelnen) stellen. Lange leben und gesund alt werden – das ist heute nicht mehr nur ein Wunsch, sondern vielfach schon Realität.

Das Leben im Alter wird in unserer Gesellschaft von einer breiten Spanne unterschiedlicher Lebenslagen bestimmt, die zwischen ‚später Freiheit‘, Vitalität und Kompetenz auf der einen und Abhängigkeit, Gebrechlichkeit und Isolation auf der anderen Seite oszilliert. Bei allen Unterschieden gibt es aber auch Gemeinsamkeiten: Alle möchten ihre gewohnte Lebensweise so lange wie möglich beibehalten – und solange es irgendwie geht, selbstbestimmt und unabhängig in der eigenen Wohnung, im vertrauten Stadtbezirk leben.

Der Landeshauptstadt Stuttgart ist es ein wichtiges Anliegen, dass Suchtgefährdung, die damit verbundenen Gesundheitsrisiken und eine Förderung der Gesundheit auch von älteren Menschen als wichtige Themen wahrgenommen werden, denn riskanter Alkoholkonsum, unsachgemäßer Medikamentengebrauch, Rauchen oder problematische Verhaltensweisen wie z. B. Glücksspiel und Medienkonsum können auch die Gesundheit und das Wohlbefinden vieler älterer Menschen gefährden. Diese Themen sollten verstärkt angesprochen werden, um ältere Menschen darin zu unterstützen, altersspezifische Entwicklungsaufgaben (besser) zu bewältigen und sich im täglichen Handeln als selbstwirksam erleben zu können.

Deshalb wurde sich an der Ausschreibung der Baden-Württemberg-Stiftung zum Thema „Sucht im Alter 2“ mit dem Projektantrag „Un-abhängig Älter werden – Miteinander im Stadtteil“ beteiligt. Hierbei handelte es sich um ein gemeinsames Projekt der Landeshauptstadt Stuttgart, Gesundheitsamt in Kooperation mit dem Stuttgarter Suchthilfeverband. Die Projektidee wurde von der Baden-Württemberg-Stiftung für förderwürdig erklärt und mit 200.000 EUR unterstützt.

Projektbeschreibung und -auftrag

2013 lebten in Stuttgart 138.338 (23,6 %) Personen über 60 Jahre, 56,3 % waren weiblich und 43,7 % männlich. Von diesen Personen hatten 41.528 Personen (30 %) einen Migrationshintergrund. Knapp die Hälfte (48,2 %) aller Haushalte mit Personen über 60 Jahren waren Einpersonenhaushalte.¹ In Deutschland sind 4 Millionen Menschen über 60 Jahre alkoholabhängig, 17,5 % rauchen. Bis zu 2,8 Millionen der älteren Menschen nehmen zu viele psychoaktive Medikamente wie Schlaf-, Schmerz- oder Beruhigungsmedikamente ein. Etwa 14 % der Menschen, die von ambulanten Pflegediensten oder in stationären Einrichtungen der Altenhilfe betreut werden, haben Alkohol- oder Medikamentenprobleme.²

Gesellschafts- und sozialpolitische Herausforderungen ergeben sich dadurch, dass durch Suchtmittelkonsum und Abhängigkeit auf die Gesellschaft erhebliche Kosten zukommen können: Wenn der Anteil älterer Menschen steigt, kann auch der Anteil älterer Menschen mit riskantem und abhängigem Suchtmittelkonsum steigen. Dadurch erhöhen sich die Kosten für Behandlung und Pflege. Wenn präventive Maßnahmen Wirkung zeigen, in dem sie eine längere Lebensphase in Selbstbestimmung und Unabhängigkeiten ermöglichen, entfaltet sich auch ein kostendämpfender Faktor.

In Stuttgart fehlten vielerorts Präventionskonzepte, die speziell auf die Besonderheiten älterer Menschen eingehen. Nur 6 % aller von Suchtpräventionsmaßnahmen erreichten Personen gehörten dieser Altersgruppe an. Außerdem erreichen bewährte Angebote und Unterstützungsleistungen nicht so viele Menschen wie gewünscht. Im Wissen, dass ältere Menschen für Themen der Suchtprävention auf anderen Wegen angesprochen und erreicht werden als jüngere Menschen, sollte in den Settings interveniert werden, in denen sich die angesprochenen Zielgruppen bewegen. Deshalb sollten die Angebote und Unterstützungsleistungen in einen Stadtbezirk gebracht und dort verankert werden.

Aus Daten der Bürgerumfrage Stuttgart 2011 war bekannt, dass jeder fünfte Stuttgarter ab 55 Jahren, unabhängig von Geschlecht, Bildung und sozialem Status einen riskanten Alkoholkonsum pflegt. Zudem wurde erfasst, dass die Motivation, riskanten Konsum zu reduzieren, mit dem Alter abnimmt.³

Das Projekt wurde initiiert, um diesen Umständen Rechnung zu tragen und dazu beizutragen, dieses wichtige Thema in der Landeshauptstadt Stuttgart voranzubringen. Das Projekt zielte auf die Entwicklung und Umsetzung eines ganzheitlichen, wohnortnahen Maßnahmenkonzepts zur Suchtprävention und Gesundheitsförderung im Alter, welches in die bereits bestehenden Versorgungsstrukturen eines Stadtbezirks eingebettet ist. Danach sollte dann eine mögliche Übertragbarkeit auf andere Stadtteile überprüft werden.

¹ Vgl. Landeshauptstadt Stuttgart (2014). Kommunis: Informationssystem des Statistischen Amtes.

² Vgl. DHS, S. 75, 95 und 98.

³ Vgl. Wagner, P. (2012). Riskanter Alkoholkonsum bei erwachsenen Stuttgarter Einwohnern -eine Auswertung der Stuttgarter Bürgerumfrage 2011, Master-Thesis, S. 47 und 49.

Planung und Umsetzung des Projekts waren gemeinsames Anliegen der Landeshauptstadt Stuttgart und des Suchthilfeverbunds Stuttgart. Federführung und strategische Leitung lagen beim Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Stuttgart in enger Kooperation mit dem erweiterten Suchthilfeverbund. Alle Kooperationspartner⁴ des Suchthilfeverbunds beteiligten sich an Konzeption und Umsetzung des Projekts, allerdings in unterschiedlicher Gewichtung ihrer Aktivitäten. Hierbei wurden die jeweiligen Kompetenzen, Ressourcen und Arbeitsschwerpunkte eingebracht und das Angebotsspektrum erweitert.

Hier soll insbesondere auf die Anbindung des Projektes an die Kommunale Gesundheitskonferenz als Planungsinstrument zur Gesundheitsförderung und Prävention verwiesen werden. Im Rahmen der Gesundheitskonferenz werden Bedarfe analysiert, Empfehlungen abgestimmt, Maßnahmen und Projekte entwickelt, die Umsetzung der Empfehlungen begleitet und am Ende die erzielten Ergebnisse bewertet. Im Rahmen der Zweiten Kommunalen Gesundheitskonferenz-Tagung im Oktober 2013 wurden Handlungsempfehlungen verabredet, auf denen die Projektidee von TrotzAlter und deren Umsetzung basierte.

Über das Projektvorhaben und seinen Verlauf wurde dem Gemeinderat kontinuierlich berichtet.⁵

Evaluationskonzept

Zu Beginn des Projekts wurde ein Konzept zur Evaluation erarbeitet und abgestimmt. Federführend für die Gesamtevaluation ist das Gesundheitsamt, das dazu in engem Austausch mit dem Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim (ZI) und den einzelnen Projektbeteiligten (Trägern) steht.

Wesentliche Ziele der Evaluation ergeben sich hinsichtlich der Beantwortung folgender Fragestellungen:

- Strategische Koordination der Einzelaktivitäten
- Vernetzungsqualität, Herausbildung gemeinsamer Präventions- oder Qualitätskulturen, Synergien
- Identifizierung von „Good Practice“ Modellen
- Berücksichtigung grundlegender Wirkparameter und Qualitätskriterien von Gesundheitsförderung und Suchtprävention⁶
- Beitragen zu den Gesundheitszielen der Stadt Stuttgart

⁴ Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit beziehen sich geschlechtsspezifische Bezeichnungen auf alle Geschlechter.

⁵ Vgl. GRDRs 894/2015, GRDRs 846/2016 und GRDRs 181/2017

⁶ Vgl. Nation, M., Keener, D., Wandersman, A. & BuBois, D. (2005): Applying the Principles of Prevention: What Do Prevention Practitioners Need to Know About What Works? Centers for Disease Control and Prevention, Division of Violence Prevention, American Psychologist, 58 (6/7), S. 449-456

Vgl. Ackermann, G. & Studer, H. (2015): Qualität in Gesundheitsförderung und Prävention. In: SuchtMagazin 3: S. 23 - 25

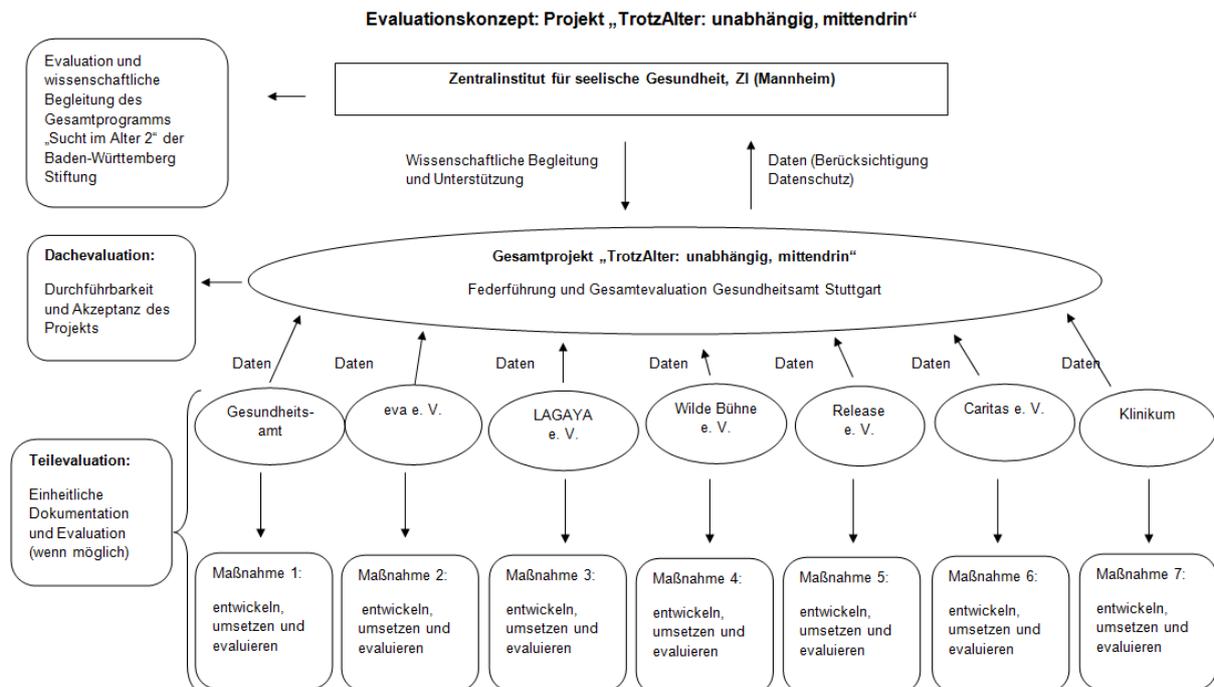


Abb. 1: Evaluationskonzept: Projekt „TrotzAlter: unabhängig, mittendrin“

Im Rahmen der Evaluation wurden eine Reihe von quantitativen und qualitativen Daten erhoben. Diese werden derzeit in enger Zusammenarbeit mit dem ZI ausgewertet. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Evaluationsstudie zusammengefasst und wahrscheinlich Januar 2019 vorliegen. Diese Auswertung wird dem Gemeinderat gerne zur Verfügung gestellt werden. Da das Projekt TrotzAlter aber bereits im Juli 2018 in Vaihingen offiziell beendet wurde, soll mit dieser Gemeinderatsvorlage vorab eine kurze Zusammenfassung des Projekts, potentielle Gelingensfaktoren und ein Ausblick auf das weitere Vorgehen dargestellt werden.

Maßnahmenplanung

Folgende **Ziele** sollten mit dem Projekt umgesetzt werden:

- **Aufbau von Vernetzungsstrukturen im Setting**, um die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren der Suchtprävention, Gesundheitsförderung, mit Einrichtungen der Sozial- und Suchtberatung und der Altenhilfe zu gewährleisten.
- **Entwicklung und Umsetzung niederschwellige Maßnahmen** der Suchtprävention und Gesundheitsförderung für Menschen ab 55 Jahren.
- **Erhöhung der Bereitschaft** der Zielgruppe, Präventionsangebote in Anspruch zu nehmen.
- **Ein niederschwelliger Zugang** zu Beratung und Behandlung gewährleistet die **Erreichbarkeit** der Suchtprävention und Suchthilfe vor Ort.
- **Systematische Informationsvermittlung und Ausbau von Fortbildungsangeboten** findet statt für ausgewählten Dienste.
- Die Zielgruppe und der Multiplikatoren vor Ort **partizipieren**.
- **Verankerung** der Themen Suchtprävention und Gesundheitsförderung im Alter im Stadtbezirk.
- **Transfer** der Ergebnisse auf andere Stadtteile.
- **Dokumentation und Evaluation** innovativer und bewährter Maßnahmen der Suchtprävention im Alter.



Abb. 2: Ziele im Projekt

Methoden

- Als grundlegende Methoden werden **kleinräumige Planung** und **aufsuchende Arbeit** im Stadtbezirk herangezogen (**Setting – Ansatz**).
- Ältere Menschen werden im Sinne von **Partizipation** mit eingebunden und erhalten durch Beteiligungs- und Mitwirkungsprozesse eine aktive Rolle im Planungs- und Umsetzungsprozess.
- Deshalb sind in alle Maßnahmen **Bedarfsabfragen** einzubinden. Dadurch werden die (sich verändernden) Bedürfnisse der Zielgruppe erkannt und entsprechende Projekte eingeleitet.
- Die Einbeziehung von **Multiplikatoren** in die Projektarbeit bietet die Möglichkeit, Zugang zu schwer erreichbaren älteren Menschen zu finden und dabei gleichzeitig die Multiplikatoren selbst für die Themen Suchtprävention und Gesundheitsförderung zu sensibilisieren.
- Intensive **Öffentlichkeitsarbeit** soll dabei unterstützen, bei den Themen Suchtprävention und Gesundheitsförderung im Alter bei allen anderen Bürgern im Stadtbezirk ein Problembewusstsein zu initiieren.
- Bereits **etablierte Strukturen** auf Stadtbezirksebene sind zu nutzen und neue Strukturen dort aufzubauen, wo es erforderlich ist.
- **Kultursensibles** Vorgehen.
- Aufgebaute Strukturen, Netzwerke und Kooperationen im Stadtbezirk bleiben nach Projektende erhalten und ermöglichen es, bewährte suchtpreventive Angebote in eine **Nachhaltigkeit** zu überführen.
- Ein Ziel ist die **Vernetzung** verschiedener Akteure und Institutionen sowie deren langfristige Kooperation.

Zahlen/Daten/Fakten

Die Projektlaufzeit betrug 36 Monate (April 2015-April 2018). In diesem Zeitraum wurden **548** Maßnahmen durchgeführt und insgesamt **4058** Personen erreicht. Die verschiedenen Maßnahmen wurden an unterschiedlichen Orten in Vaihingen durchgeführt, um die Zielgruppen und Multiplikatoren besser zu erreichen.

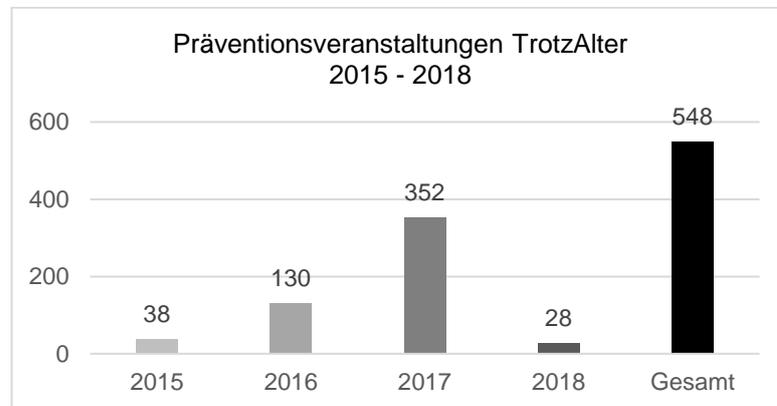


Abb. 3: Präventionsveranstaltungen TrotzAlter

Als Bestandteil des Konzepts verfolgte das Projekt zu Beginn zunächst öffentlichkeitswirksame Aktionen mit dem Ziel, Informationen zum Projekt und zu den Themen der Gesundheitsförderung und Suchtprävention möglichst breit zu streuen und das Thema in den öffentlichen Raum in Vaihingen zu bringen. Außerdem sollten über diese Aktionen Multiplikatoren und Schlüsselpersonen erreicht und mögliche Netzwerkpartner identifiziert werden.

Diese Veranstaltungen boten außerdem die Möglichkeit, potentielle Projektideen anzusprechen. Im Zuge einer Ausdifferenzierung der Angebote im Projekt wurden die Zielgruppe und die Multiplikatoren immer verstärkter dabei einbezogen, die Maßnahmen aktiv mitzugestalten und über deren Inhalte mitzuentcheiden. Diese Inhalte umfasste suchtspezifische Themen wie Alkohol und Medikamente gleichermaßen wie die Frage nach Schutzfaktoren, Lebensqualität u. v. a. m. Dieser Prozess umfasste Bedarfsanalysen, die Planung, die Durchführung und die Bewertung. Solche partizipativen Prozesse trugen zum Empowerment der Zielgruppe bei und sind ein Ausdruck des Respekts vor deren Autonomie. Zudem gelang es dadurch, Teilnehmende dazu zu motivieren, möglichst „lange dabei zu bleiben“ und zu unterschiedlichen Veranstaltungen und Themen wiederzukommen.⁷

⁷ Über die Vielfalt dieser Maßnahmen wird mündlich berichtet.

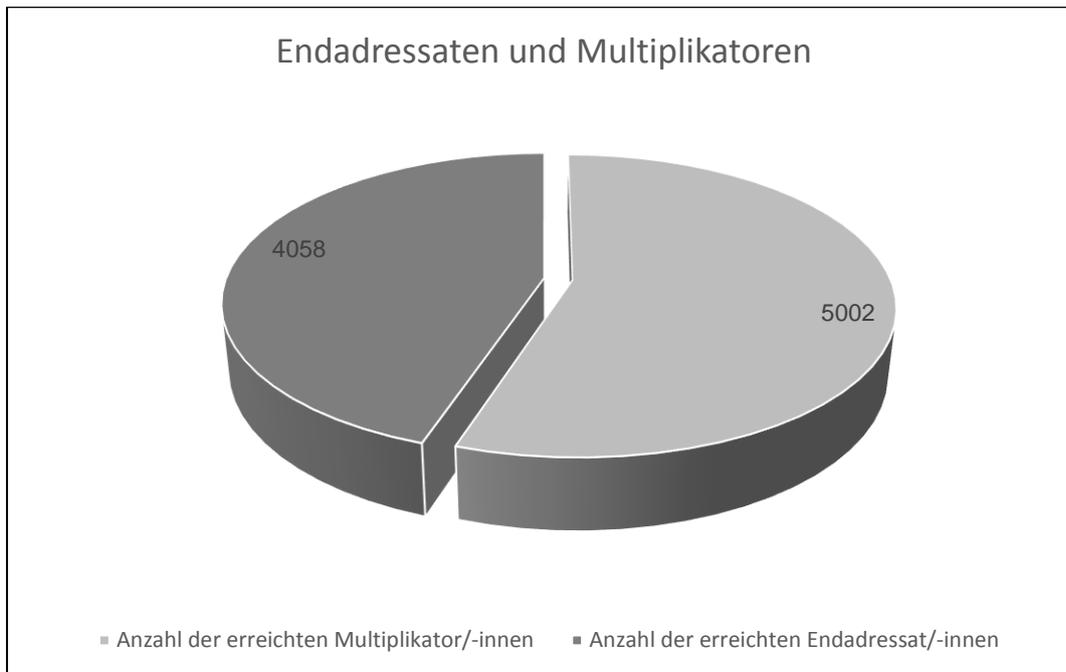


Abb. 4: Anzahl der erreichten Personen im Projekt TrotzAlter

Durch dieses Vorgehen kam auch der Gewinnung von Multiplikatoren eine wesentliche Bedeutung zu. Insgesamt wurden **5002** Multiplikatoren (**55,2 %**) erreicht. Die Einbindung von Multiplikatoren gelang zunächst durch eine Analyse des Sozialraums Vaihingen, sich anschließenden Bedarfsanalysen. Querverbindungen zu anderen Institutionen und die Benennung weiterer - für die Umsetzung der Projektideen relevanter Schlüsselpersonen waren in allen Phasen des Projekts wichtige Schritte.

Diese hohe Zahl an erreichten Multiplikatoren bezieht sich nicht nur auf die Zusammenarbeit im Stadtbezirk Vaihingen, sondern resultierte in einem hohen Maß aus der Etablierung eines Runden Tisches Medikamente und die Entwicklung und Umsetzung von MeinPlan Stuttgart auf Stadtebene und in weiteren Stadtbezirken der Landeshauptstadt Stuttgart.⁸

Aber auch in Vaihingen kam der Multiplikatorenarbeit eine wesentliche Bedeutung zu. Es ist davon auszugehen, dass die dabei angeeignete suchtpreventive Perspektive auch in anderen Handlungsfeldern der Multiplikatoren zur Anwendung kommt und sich damit stärker verbreitet. Zudem sind Multiplikatoren vielfach auch als Endadressaten zu sehen. Die Zahlen zeigen, dass die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren der Suchtprevention und Gesundheitsförderung sowie mit Einrichtungen der Sozial- und Suchtberatung und der Altenhilfe im Projekt gewährleistet war. Akteure und Einwohner des Stadtteils partizipierten.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Themen Suchtprevention und Gesundheitsförderung brauchen immer wieder öffentliche Diskussion und Werbung für ihre Ziele und Inhalte. Eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit war deshalb ein unverzichtbares Element im Projekt. Gerade älteren Menschen, ihren Bezugspersonen und den Bürgern im Stadtbezirk musste darlegt werden, warum die TrotzAlter-Themen auch für die Zielgruppe ältere Menschen so bedeutsam sind und dass sich ein „Umdenken“ liebgegewonnener Gewohnheiten vielleicht auch in höherem Lebensalter noch lohnt.

⁸ Über MeinPlan Stuttgart wurde dem Gemeinderat bereits mehrfach berichtet. An dieser Stelle soll deshalb auf weiterführende Ausführungen verzichtet werden.

Berichte in der örtlichen Presse, in denen über die durchgeführten Maßnahmen und Projekte berichtet wurde, sowie Aktionen und Fachtagungen zum Thema konnten hier eine breite Aufmerksamkeit erzeugen und die öffentliche Diskussion verändern. Zu Beginn des Projektes hinterfragte die örtliche Presse kritisch den Sinn des Projektes, auch in einer Vorstellung im Bezirksbeirat mit öffentlicher Fragestunde wurde argumentiert, ob nicht die vielen Geflüchteten, die gerade in der Landeshauptstadt Stuttgart ankamen, eher der Hilfe und kommunaler Fördermittel bedürfen als die älteren Bürger im Stadtbezirk Vaihingen, „denen es ohnehin an nichts mangle“. Diese Einschätzung hat sich in den drei Projektjahren verändert.

Die Gestaltung einer eigenen Produktlinie und deren einheitliche Verwendung für alle Plakate, Flyer, Handzettel etc. ermöglichte einen hohen Wiedererkennungswert im Stadtbezirk. Dadurch gelang es, dass die beworbenen Veranstaltungen auf ein vermehrtes Interesse stießen. Im Verlauf des Projektes wurden alle Beteiligten vielfach auf die TrotzAlter-Punkte und das auffallende Orange bei der Farbgebung angesprochen.

Es fanden 4 große Fachveranstaltungen im Rahmen von TrotzAlter statt, die für ein breiteres Publikum zugänglich waren. Auch diese dienten in erster Linie der Öffentlichkeitsarbeit und der Werbung für suchtpreventive und gesundheitsfördernde Themen.

- Auftaktveranstaltung
- Vernissage: „Ich habe heute ein Foto für dich“ mit Autorenlesung
- Auftaktveranstaltung MeinPlan Stuttgart
- Abschlussveranstaltung

Fünf große Öffentlichkeitsaktionen wurden in der Schwabengalerie, einem Einkaufszentrum in der Vaihinger Innenstadt und an Markttagen in der Fußgängerzone durchgeführt. Anders als erwartet stießen diese öffentlichen Aktionen zu suchtpreventiven Themen auf großes Interesse. Ältere Menschen nahmen diese Gesprächsangebote im öffentlichen Raum rege wahr und gaben Ereignisse, Dinge und/oder Wahrnehmungen aus ihrem Leben preis, mit denen keiner der Projektbeteiligten gerechnet hätte. Auch aus solchen öffentlichen Situationen konnten Gesprächspartner an Institutionen der Suchthilfe und/oder andere Beratungsinstanzen verwiesen werden.

Allerdings gilt in diesem Zusammenhang darauf zu verweisen, dass solche öffentlichkeitswirksamen Aktionen als isolierte Maßnahmen wirkungslos bleiben und deshalb auch im Rahmen von TrotzAlter immer nur als flankierende Maßnahme eingesetzt wurden. Empfehlenswert erwies sich auch eine Kombination von massenkommunikativen und personalkommunikativen Elementen, insbesondere dann, wenn die Aktionen in der Fußgängerzone von der Wilden Bühne e. V. oder den Studierenden der Filmhochschule begleitet wurden.

Es ist gelungen, sich mit Akteuren und Zielpersonen aus dem Stadtbezirk Vaihingen stärker zu vernetzen, als es sich zu Projektbeginn darstellte. Damit kann der Aufbau einer stabilen Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartnern im Projekt und den Schlüsselpersonen vor Ort als gelungen gewertet werden.

80 % aller Maßnahmen fanden im unmittelbaren Umfeld der Endadressaten statt: in Begegnungsstätten, Speisesälen und Aufenthaltsräumen stationärer Einrichtungen der Altenhilfe, in Stadtteiltreffs und Stadtteilbibliotheken.

Beteiligungs- und Mitwirkungsprozesse wiesen den Zielgruppen eine aktive Rolle bei Planung und Umsetzung zu. Damit einher ging ein Verständnis von Partizipation⁹ als Teilhabe, nicht bloßer Teilnahme.

Um die Zielgruppe zu erreichen, eigneten sich in einem ersten Schritt niederschwellige, auf diese Zielgruppe und ihre Bedürfnisse zugeschnittene Maßnahmen. Diese erfordern von den Nutzenden nur geringen Aufwand zu ihrer Inanspruchnahme.

Niederschwellige Angebote konnten in dem Maße umgesetzt werden wie geplant. Viele ältere Menschen wurden mit den Maßnahmen im Projekt erreicht. Der Wert der erzielten Ergebnisse liegt auch darin, dass sie immer aus konkret formulierten Anliegen resultierten sowie aus der partizipativen Vorgehensweise und damit die derzeitige Realität für die Zielgruppen im Stadtbezirk abbildeten.

Fazit:

Das Projekt „TrotzAlter: unabhängig, mittendrin“ verstand sich als übergreifendes, ganzheitliches und sozialraumorientiertes Projekt. Auf eine umfassende Diskussion und Bewertung der Ergebnisse soll an dieser Stelle verzichtet werden, da die Ergebnisse der externen Evaluation noch nicht vorliegen. Diese wird erfolgen, wenn die Ergebnisse der Evaluation vorliegen. Die Ergebnisse der internen Evaluations bestätigen, dass sich die ganzheitliche Vorgehensweise als richtige Strategie erwies, um die Zielgruppe ältere Menschen grundsätzlich zu erreichen. Es gelang:

- Die Bedeutung der Themen Gesundheitsförderung und Suchtprävention in der Vaihinger Öffentlichkeit und bei den Zielgruppen zu platzieren.
- Den Schwerpunkt hin zur Kompetenzförderung mit Entwicklungsbezug und Lebensweltorientierung auch bei älteren Menschen zu verlagern.
- Mit den Zielgruppen Alternativen zum Konsumverhalten zu entwickeln.
- In der Auseinandersetzung mit den Zielgruppen Schutzfaktoren, die ältere Menschen gesund erhalten, gemeinsam als wichtige Ressourcen (wieder) zu erkennen.
- Aufsuchende, niederschwellige Arbeit im Kontext suchtpreventiver und gesundheitsfördernder Maßnahmen bei älteren Menschen einzuführen.
- Den erreichten Zielgruppen ihre Ressourcen bewusster zu machen, um sie in die Lage zu versetzen, Belastungen besser zu bewältigen.
- Fortbildungsangebote bei ausgewählten Diensten sowie die Schulung wichtiger Multiplikatoren und Kooperationspartner im Stadtteil aufzubauen.
- Angehörige anzusprechen, um weitere Zielgruppen zu erreichen, die riskante Gewohnheiten pflegen.

Es ist gelungen, eine Informationsvermittlung bei Bürgern, deren Bezugspersonen, wichtigen Multiplikatoren und Kooperationspartnern im Stadtteil aufzubauen. Betroffene, Angehörige, Akteure und Einwohner des Stadtteils partizipierten. Damit wurde das Wissen um einen verantwortungsvollen, kritischen, maßvollen und selbstbestimmten Umgang mit Suchtmitteln sowie den damit verbundenen gesundheitlichen Risiken erhöht, Schutzfaktoren und Eigenkompetenzen gestärkt. Die Leiterin der Stadtteilbibliothek, die vielfach in das Projekt eingebunden war, verwies am Projektende darauf, dass nach ihrer Wahrnehmung die Lebenslage älterer Einwohner im gesamten Stadtbezirk Vaihingen mehr im öffentlichen Fokus statt.

⁹ Vgl. Wolfgang Stark und Michael T. Wright, Partizipation – Mitwirkung und Mitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger für Gesundheitsförderung, 2011, 404.

Auch andere Multiplikatoren, die im Stadtbezirk tätig sind, machten ähnliche Wahrnehmungen.

Diese bezogen sich auf eine Zunahme an:

- Nachbarschaftlichem Denken
- Zunahme an Kontakten
- Zunahme an Hilfsbereitschaft gegenüber älteren Einwohnern
- Zunahme an Respekt
- Mehr Hinschauen auf Situationen, wo gegebenenfalls Hilfestellung erforderlich wird
- Mehr Toleranz und Rücksichtnahme.

Für das vielseitige Engagement hat TrotzAlter den zweiten Platz des Großen Präventionspreises der Stiftung für gesundheitliche Prävention Baden-Württemberg erhalten.

Mit der Übertragung in weitere Stadtbezirke Stuttgarts wurde bereits im Projektverlauf begonnen:

- Angebote, die in Vaihingen erprobt wurden, werden bereits bei Trägern in Stadtmitte angeboten. Damit ist die Weiterführung dieser Angebote gesichert.
- Die Installation einer „Suchtsprechstunde im GPZ Vaihingen/Möhringen“ an einem Nachmittag in der Woche ist dem Projekt entwachsen und lässt auch Raum für Nachfragen an die Durchführung von Präventionsangeboten zu.
- Eine Mitarbeiterin des Caritasverbandes erklärte sich bereit, zunächst für die Dauer eines Jahres ältere Menschen im Stadtbezirk aufzusuchen und Suchtproblematiken zu besprechen, wenn die Experten von LiA oder aus den Begegnungsstätten dies für notwendig und sinnvoll erachten. Nach Ablauf des Jahres wird die „Sinnhaftigkeit“ dieses Angebotes ausgewertet.
- Die Sommerpromenaden wurden bereits nach dem ersten Durchlauf 2016 in das Regelangebot der Begegnungsstätten vor Ort integriert.
- Auch die Aktionstage Gesundheit wurden von den Vaihinger Institutionen weitergeführt.
- Die Aktivitäten der Bürgerrikscha werden im Sinne eines Best Practice Modells anderen Einrichtungen der offenen und stationären Hilfe vorgestellt. Vielleicht finden sich ja „Nachahmer“.
- Eine „Wanderausstellung“ für Begegnungsstätten, Kirchengemeinden und weitere Einrichtungen der offenen Altenhilfe wurde entwickelt, die stadtweit über das Projekt hinaus verliehen werden soll. Sie wird als Ausgangspunkt für Gespräche mit älteren Menschen dienen, welche die Lebensqualität im Alter, das Thema „erfolgreiches Altern“ und ein „unabhängiges Mittendrin“ ansprechen wollen.
- Das Filmfest der Generationen wurde in diesem Jahr stadtweit durchgeführt.
- Aufgrund der Umsetzung der Haushaltsplanbeschlüsse¹⁰ können die Angebote der Wilden Bühne e. V. auch nach Ablauf der Projektzeit aufrechterhalten werden.

Diese unterstützen die Sozialdienste vor Ort stadtweit darin, die Themen Suchtprävention und Gesundheitsförderung zu platzieren und so einer weiteren Tabuisierung, Verleugnung und Verharmlosung der Themen Sucht und Suchtprävention im Alter entgegenzuwirken.

¹⁰ Vgl. GR Drs181/2017

Ausblick

- Durch die Anbindung an die Kommunale Gesundheitskonferenz der LHS werden auch weiterhin in Stuttgart zielgruppenorientierte Maßnahmen und Projekte von Suchtprävention und Gesundheitsförderung im Alter initiiert und/oder unterstützt.
- Auch diese Unterstützung gewährleistet eine Übertragung der TrotzAlter Fragestellungen in weitere Stadtteilprojekte.
- Der Projekttitle „TrotzAlter: unabhängig, mittendrin“ wird in der LHS auch weiterhin alle Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Suchtprävention kennzeichnen, die vom Gesundheitsamt und dem Suchthilfeverbund durchgeführt werden.
- Die Mitarbeitenden im Suchthilfeverbund verfügen über erprobte Werkzeuge, um die Themen Suchtprävention und Gesundheitsförderung bedarfsorientiert bei älteren Menschen anzusprechen. Allen ist bewusst, dass es sich auch weiterhin um ein gesellschaftliches Problem handelt, das der Aufmerksamkeit bedarf. Dieser Herausforderung stellen wir uns auch weiterhin.
- Auf Basis der Ergebnisse der Evaluation wird ein Grundlagenpapier „Alterssensible Suchtprävention“ erarbeitet und abgestimmt. Dieses wird dem Gemeinderat nach Abschluss vorgestellt.

Die Entwicklungen und Umsetzung von TrotzAlter wäre nicht möglich gewesen ohne die zahlreichen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner aus dem Suchthilfeverbund Stuttgart e. V. und allen Bereichen der Gesundheitsförderung, aber auch Multiplikatoren aus dem Stadtbezirk Vaihingen, welche die Durchführung erst möglich machen. Diese machten „TrotzAlter“ zu dem, was es ist, durch ihren Einsatz und durch ihre engagierte Arbeit.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

Referat AKR hat die Vorlage mitgezeichnet.

Vorliegende Anfragen/Anträge:

Erledigte Anfragen/Anträge:

Werner Wölflé
Bürgermeister

Anlagen

-

<Anlagen>